

## Epigraphische Anmerkungen zur Neuauflage von KTU\*

J. Tropper – Humboldt Universität, Berlin

Die zweite Auflage von KTU (= KTU<sup>2</sup>) ist die neueste und zugleich vollständigste Ausgabe des keilalphabetischen Textkorpus von Ugarit und anderen Fundorten. Sie stellt eine völlig neue Diskussionsgrundlage dar für diverse Textinterpretationen einerseits sowie für lexikalische und grammatikalische Studien andererseits und ist somit in ihrer Bedeutung für die Ugaritistik nicht hoch genug einzuschätzen. Den Autoren sei deshalb mit Nachdruck Anerkennung und Dank für ihre Verdienste ausgesprochen.

Es versteht sich von selbst, daß eine so umfangreiche Textausgabe wie KTU<sup>2</sup> angesichts der bescheidenen Vorarbeiten auf diesem Gebiet keine endgültige Lösung aller epigraphischen Probleme der zugrundegelegten Texte leisten und auch nicht frei von Flüchtigkeitsfehlern unterschiedlichster Natur sein kann. Da KTU<sup>2</sup> für viele Jahre als Forschungsgrundlage dienen wird und die Gefahr besteht, daß die betreffenden Fehler weitergeschleppt werden, sind Korrekturvorschläge zu KTU<sup>2</sup> von besonderer Wichtigkeit.

Eine Reihe von Korrekturen und neuen Lesungen enthält die 1996 von M. Dietrich und O. Loretz publizierte und auf KTU<sup>2</sup> beruhende *Word-List of the Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places*.<sup>1</sup> Auf zahlreiche andere Fehler habe ich im Rahmen meiner Rezension zu KTU<sup>2</sup> in *Archiv für Orientforschung* (AfO 42/43 [1995/96], 264-274) hingewiesen. Der vorliegende Artikel enthält weitere epigraphische Anmerkungen, wobei ein gewisser Schwerpunkt auf Wirtschaftstexten, insbesondere Zahlausdrücken, liegt. Sie entstammen meiner Beschäftigung mit der Grammatik der betreffenden Textstellen und beruhen auf einem Studium des Fotomaterials des *Edinburgh Ras Shamra Project* einerseits und der *Ugarit-Forschung Münster* andererseits, ermöglicht durch die freundliche Benutzungserlaubnis von N. Wyatt, M. Dietrich und O. Loretz. Es versteht sich von selbst, daß die betreffenden Anmerkungen nicht nur einen Korrekturbeitrag zu KTU<sup>2</sup>, sondern auch zu der darauf basierenden *Word-List of the Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit* darstellen.

\*M. Dietrich - O. Loretz - J. Sanmartín, *The Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places (KTU: second, enlarged edition)* (Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas und Mesopotamiens 8), Münster 1995.

1. (Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas und Mesopotamiens 12); Münster 1996, 225-229.

In formaler Hinsicht wird im folgenden das Transliterationssystem von KTU<sup>2</sup> beibehalten, abgesehen davon, daß beschädigte bzw. teilweise abgebrochene Zeichen durch nachfolgenden Asteriskus gekennzeichnet und redundante Zeichen durch « » eingeklammert werden. Die Abkürzung "korr." steht für "korrigiere zu!", die Abkürzung "Z." für "Zeile". Auf Verweise auf KTU<sup>1</sup> (M. Dietrich - O. Loretz - J. Sanmartín, *Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit. Einschließlich der keilalphabetischen Texte außerhalb Ugarits. I: Transkription*, AOAT 24/1, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1976) oder andere Textausgaben sowie auf Begründungen der nachfolgenden Lesevorschläge wurde aus Platzgründen verzichtet.

- S. v (8. Z. von unten): "Fd" korr. "Fs".
- 1.1.II:16: {n} mit vier Keilen.
- 1.1.IV:28: {il.dbh} korr. {il . dbh}.
- 1.2.III:10: {trm\*[m] korr. {trm\*[mn]. Diese Ergänzung ist aufgrund der Länge der Lücke zwingend; sie steht im Einklang mit den Parallelstellen.
- 1.2.IV:30: {n} in {šbyn} mit vier Keilen.
- 1.3.III:32: {hlm . 'nt . tph . ilm . bh . p<sup>c</sup>nm} korr. {hlm . 'nt . tph . ilm . bh . p<sup>c</sup>nm}. {n} in {'nt} mit vier Keilen.
- 1.3.III:42: {d} mit vier senkrechten Keilen.
- 1.3.V:1: Beide {n} mit vier Keilen.
- 1.3.V:4: { p]<sup>n</sup>} korr. { p]<sup>nm</sup>}. Der senkrechte Keil des {m} ist eindeutig zu sehen. {m} folgt unmittelbar auf {n}.
- 1.3.V:10 (Ende): {y\*['n . i\*[']} korr. {y\*['n]y\*}.
- 1.4.III:10 (Anfang): {y[t]b\*} korr. {y[<sup>c</sup>/t]n\*}.
- 1.4.III:12 (Anfang): {m\*(?)}
- 1.4.III:15 (Anfang): {p\*(?)xt}.
- 1.4.V:38: {yblnn} korr. {yblnn .}.
- 1.4.V:42: {l} in {tlakn} mit vier Keilen.
- 1.4.VI:48.50.52.54: Am Ende dieser Zeilen ist kein {yn} zu ergänzen.
- 1.4.VI:54 (Ende): {dkr<t yn>} korr. {dkrt\*}.
- 1.4.VII:41: {h} mit vier Keilen.
- 1.5.I:11: {n} mit vier Keilen.
- 1.5.I:18: {h} mit vier Keilen.
- 1.5.II:6: {yraun} korr. {yra.[[l]n(!)n}. Das vierte Zeichen ist kein {u}. Der Schreiber hat nach {a} irrtümlich ein {l} geschrieben (vgl. das folgende Wort *alyn*). Er unternahm offenbar Versuche, das Zeichen durch Radieren zumindest im unteren Bereich zu tilgen, und überschrieb es anschließend durch einen langen waagrechten Keil. Beabsichtigt dürfte eine Schreibung {yra.nn} gewesen sein (// *tr'.nn*).
- 1.5.III:24: {muid\*[ ] korr. {mu<d .> i[ ]. Ergänze {i[lm], {i[mr] oder {i[br]}!
- 1.5.V:23 (Anfang): {al[iyn . b<sup>c</sup>]i}.
- 1.6.I:58 (Anfang): {ytb} korr. {ytb}.
- 1.6.V:23 (Anfang): {w\* h\*n\*} ist sicher falsch; lies wahrscheinlich {p\* a\*n\*}!
- 1.6.VI:30 (Anfang): {yru\*} korr. {yr[[u]a}. Das {u} wurde durch {a} überschrieben. Die beiden waagrechten Keile des {a} sind deutlich sichtbar.
- 1.6.VI:30 (Mitte): {bn ilm <m>t} korr. {bn . il . mt}.
- Anm. 1 zu 1.10.II:31: "ln. 33" korr. "col. III, ln. 32".
- 1.10.III:33: {b\*š\*r\*t\* . b\*\*1} korr. {bšr\* [.] b\*\*1} (vgl. KTU<sup>1</sup>).
- 1.12: {i} wiederholt mit vier waagrechten Keilen.
- 1.12.I:35: {yh} korr. {yh .}.
- 1.12.II:48: Die Lücke am Zeilenende ist zu kurz für die vorgeschlagene Ergänzung.

- 1.13:7: {riš\*[t .]} korr. {ri[š .]}. Es gibt keine sichtbaren Spuren eines {š}. Die Länge der Lücke reicht nicht für die Ergänzung von KTU<sup>2</sup>; zur Singularform *riš* (mit kollektiver Bedeutung) siehe 1.3.II:9.
- 1.14.I:24: {yi\*tbd} korr. {yi\*tbd .}.
- 1.14.II:5 (Anfang): wahrscheinlich {[xx . n(?)]<sup>c</sup>\*rm}.
- 1.14.III:6: Am Ende der Zeile (= rechter Rand) ist ein Zeichengebilde von zwei plus zwei hintereinander folgenden waagrechten Keilen zu sehen. Es ist entweder als vierkeiliges {n} oder als {n(!)n(!)} zu lesen. Aufgrund der parallelen Verbalformen *grnn* (1.14.III:6; 1.14.IV:49) und *šrnn(!)* (1.14.IV:50) dürfte die Lesung {šrn(!)n(!)} vorzuziehen sein.
- 1.14.III:45 (Ende): {h} mit vier Keilen.
- 1.14.IV:13.14: Als Verbalform ist jeweils *yšī* (nicht: *yšū*) zu ergänzen (vgl. 1.14.II:32.34).
- 1.14.IV:14: {š\*b\*a\*} korr. {š\*b\*i\*} (vgl. die Parallele 1.14.III:33). Das dritte Zeichen ist beinahe sicher ein {i}. Sichtbar sind zumindest zwei (lange) parallele waagrechte Keile und darunter Spuren des für {i} charakteristischen senkrechten Keileinstichs.
- 1.14.V:8 (Ende): {tī[[g]qt} korr. {tīqt}. Es gibt keine Spuren eines getilgten {g}.
- 1.14.V:11: {h\*r<sub>1</sub>[ . l] z\*ġt} korr. {h\*r<sub>1</sub> . [w l] z\*ġt}.
- 1.15.III:23.25: {km hm} korr. {kmhm}.
- 1.15.V:2: {tp\*t\*[h . r<sub>h</sub>]bt . y\*[n]}.
- 1.15.V:3: {<sup>c</sup>\*l\*h\* [t<sup>c</sup>]rb\* . t\*r\*[h]}.
- 1.15.V:4: {z\*[ byh]} korr. {z\*[byh]}.
- 1.15.V:12-15.17: In den Textlücken am Beginn der betreffenden Zeilen wurden wahrscheinlich durchgehend zu wenige Zeichen ergänzt. Z. 12: {[xxx(x)] k\*r\*t}; Z. 13: {[xx(x)] r\*gm}; Z. 14: {[xx(x)] . mtm}; Z. 15: {[xx]t}; Z. 17: {[x] k\*r\*t}.
- 1.16.I:15: Zweites {n} mit vier Keilen.
- 1.16.I:17 (Anfang): {a\*t\*/p\* . hštk}.
- 1.16.I:29: {h} mit vier Keilen.
- 1.16.I:41: {a\*pk} korr. {tpk}.
- 1.16.I:42: {[b]r\*l\*tk} korr. {x(x) k\*n\*r\*k}. Am Anfang ist den Spuren zufolge vielleicht {a\*p\*} zu lesen, obwohl wenig Platz vorhanden ist.
- 1.16.I:53: {y\*š\*<sup>c</sup>u} ist unsicher; lies vielleicht {y\*š\*<sup>c</sup>u}!
- 1.16.I:55: {xxxx . ahh . tbky}.
- 1.16.IV:14: {ln . hnpt}.
- 1.17.VI:5: {yn .} korr. {yn .}.
- 1.17.VI:6-9: In den Textlücken am Beginn der betreffenden Zeilen wurden durchgehend zu wenige Zeichen ergänzt. Angesichts der relativ sicheren Ergänzung von Z. 5 (13 Zeichen) und der vollständig erhaltenen Textzeilen im Mittelteil der Kolumne sind 10-12 Zeichen zu erwarten. Die vorgeschlagene Ergänzung von Z. 9 (sechs Zeichen) ist um mindestens drei Zeichen zu kurz geraten. Unkritische Ergänzungen dieser Art sind irreführend und gehören nicht in eine Textedition.
- 1.17.VI:37 (Anfang): Anstelle von {[l] r\*iš} ist wahrscheinlich {b\* r\*iš} zu lesen. Es gibt zu wenig Platz für {l}.
- 1.17.VI:47: Anstelle von {mbr} ist vielleicht {mbk(!)} zu lesen. Es gibt Anzeichen für eine Korrektur des {r} zu {k} durch Rasur der beiden ersten waagrechten Keile.
- 1.19.I:3: {tql <sup>c</sup>[nt xxx(x)]x lb . t<sup>c</sup>\*b\*r}.
- 1.19.I:5: {tmn . [xxxxx(x)] . btl<sup>c</sup> . <sup>c</sup>nt}.
- 1.19.I:24-27: Die vorgeschlagenen Ergänzungen sind wahrscheinlich nicht richtig.
- 1.19.III:22 (Ende): {t<sup>c</sup>\*br} korr. {y\*t<sup>c</sup>\*(?)br}.

- 1.19.III:45: Anstatt {tšh̄ta.nn} lies eher {tšh̄tn.nn} (d.h. √*hyt* Š-Stamm)! Das umstrittene Zeichen ist zu lang für ein {a}; eine dritte Einkerbung scheint vorhanden zu sein.
- 1.19.IV:23: Nach {d̄gt} folgt gewiß kein {h}.
- 1.19.IV:57: {ila} korr. {ilt}. Das letzte Zeichen besteht offensichtlich nur aus einem einzigen waagrechten Keil. Unmittelbar davor ist eine schräg nach links unten führende Einkerbung zu sehen. Sie ist nicht Teil des Zeichens.
- 1.21.II:5: {apank}.
- 1.21.II:10: {i} mit vier waagrechten Keilen.
- 1.23:61: {d̄d} korr. {dd}.
- 1.23:62: {špt l šmm\* . w y\*\*r\*b} korr. {špt . l šmm\* . w t\*\*r\*b}.
- 1.23:63: {gZR\* l [.] <g>ZR} korr. {hZR\* [.] l h<z>R} (alternativ: {hZR\* [.] l <h>ZR}).
- 1.23:73: {w 'n hm} korr. {w 'nhm}.
- 1.24:31 (Ende): Anstelle von {wn \*\*n\*} ist vielleicht {wn t\*n\*} zu lesen ("Es antwortete Yarihu, die Leuchte des Himmels, wobei er wiederholte"). Weniger wahrscheinlich, aber nicht auszuschließen ist {w ah\*t\*n\*}.
- 1.41:9: {'gm\*1\*[.] } korr. {'gm\*1\*[ . ] }
- 1.41:45 // 1.87:49-50: Das ergänzte bzw. emendierte {dd} ist gewiß falsch, da im Zusammenhang mit Öl andere Maße gebraucht werden. Möglich wäre {kd}.
- 1.41:54 (Anfang): Die Lesung {w . l\*[bš]n . spm} ist problematisch. Die Lücke scheint zu kurz für die vorgeschlagene Ergänzung. Ein Worttrenner vor {s} war auf den Fotos nicht zu erkennen.
- 1.41:54 (Ende): {n} mit vier Keilen.
- 1.43:22: Die Lücke bietet nur für *ein* Zeichen Platz.
- 1.48: Die Tafel besteht aus mehreren Fragmenten. Es ist m.E. nach wie vor nicht endgültig geklärt, wie die Textzeilen der einzelnen Fragmente im Mittelteil der Vorderseite zusammenzufügen sind. Die KTU<sup>2</sup>-Transliteration orientiert sich an D. Pardee, *Syria* 65 (1988), 176-177, wobei die in KTU<sup>2</sup> gebotene Zeilennummerierung in sich unstimmtig ist (15 → 14; 20 → 19). Der von Pardee vorgeschlagene Verlauf der Zeile 11 ist jedoch sehr problematisch. Ist nicht zwischen den Zeilen 10 und 11 eine weitere Zeile einzufügen, deren Ende { ]l\* rd\*[ ] } lautet?
- 1.50:2: Die Ergänzung am Zeilenbeginn ist aus grammatikalischen Gründen sicher falsch.
- 1.54: Zwischen den Zeilen 5-6 und 12-13 verlaufen jeweils horizontale Linien. Falsche Zeilenzählung auf der Rückseite des Textes (10 → 9; 15 → 14).
- 1.55:3: { ]i\*<r>th̄s.nn\* } korr. { ]r\*th̄s.nn\* } (weniger wahrscheinlich: { ]r\*th̄s.nn\* }). Das erste Zeichen nach der Lücke ist mit Sicherheit kein {i}.
- 1.55:4: wahrscheinlich { ]i\*dm.nn . [ ] }.
- 1.55:7: { ]x.nn . br\*[ ] }.
- 1.71:2-4: Diese Zeilen können auf der Grundlage von 1.85:2-4 vollständig ergänzt werden: {k yg'r šš}w\* [št 'qrbn] / [ydk w yms]š h[m b mskt dlht] / [hm b mndg] w\* ysq b\* a\*[ph]}. Der Text verwendet im Gegensatz zu 1.85 keine Worttrenner.
- 1.71:3: { ]šš[ ] } korr. { ]š h[ ] }.
- 1.71:26-29: Falsche Zeilenzählung auf der Rückseite des Textes (25 → 28).
- 1.78:1: {bt̄t} korr. {b tt} (vgl. 1.112:10).
- 1.78:5: {kb\*dm . tbqrn}.
- 1.82:3: {l} in {b'l} mit vier Keilen.
- 1.91:29: {hsp} gehört noch zu Z. 29. Lies also {\hsp}!
- 1.97:4: {td\*[kn . ahdh]}.
- 1.98:7.8: Am Anfang von Z. 7 lies {b\*(?)l}! Die Z. 8 lautet {x[ ]} ({b\*cl . } ist zu streichen).

- 1.100: Im Text begegnen wiederholt {⌊}-Formen mit kreisrunder Umrandung (siehe bes. Z. 4 und Z. 20).
- 1.100:20: Beim letzten Wort ist rechts unterhalb des {n} ein weiteres (kleines) {n} zu sehen.
- 1.103:6: {m\*t«.»n} korr. {m\*tn(!)}. Der erste Keile des {n} ist über einen senkrechten Keil geschrieben.
- 1.103:34: Die Textlücke am Zeilenende ist zu kurz für die vorgeschlagene Ergänzung. Möglich wäre {bhm\*[t thlq]}.
- 1.103:46-47.49.51.55: In den Textlücken am Beginn der betreffenden Zeilen wurden jeweils zu wenige Zeichen ergänzt. Z. 46: {[xxxxxx] . mlkn}; Z. 47: {[xxx(x)]l/s . ušrh}; Z. 49: {[xxxx] l\* aṛt}; Z. 51 {[xxx]b\*h}; Z. 55: {[w in . x]k\*bm} (weniger wahrscheinlich: {[w in .] r\*bm}).
- 1.109:5: {‘srt} korr. {‘šrt}.
- 1.111 (Einleitung “SR”): Der Text als solches ist nicht “hurritisch”.
- 1.111:2-3: Horizontale Linie unterhalb von {m y<sup>c</sup>rb}.
- 1.111:20 (Ende): {ar .} korr. {ar}.
- 1.114:15: Die Lücke bietet nur für zwei Zeichen Platz.
- 1.116:2: {qrat . b grnt\*}.
- 1.116:25: {[x]hrtt}.
- 1.117:4.6.8.10: Jeweils {n}-Formen mit vier Keilen.
- 1.119:18-24: Zwischen den genannten Zeilen verlaufen jeweils horizontale Linien.
- 1.148:23: Oberhalb dieser Zeile verläuft eine horizontale Linie.
- 1.161:26: Emendiere {thm} zu {tht(!)}.
- 2.14:3 (Anfang): {bny}.
- 2.15:9: {h} mit vier Keilen.
- 2.21:17: {atnk} dürfte kaum richtig sein. Auf Fotos konnte ich nur vier Zeichen ausfindig machen. Nur das dritte Zeichen ist eindeutig als {n} zu identifizieren, die restlichen sind schlecht erhalten (etwa {a\*/t\*t\*nx}).
- 2.32:4: {k išal[.]hm} korr. {k išal.hm}.
- 2.33:21: Das erste Zeichen ist kein {y\*}, sondern wahrscheinlich als {l\*} zu lesen.
- 2.36:6: {štn . [ ]} korr. {štn[t ]}.
- 2.38:21: {k\*klhm} ist wahrscheinlich zu {w [.] <k>l\*klh\*m} zu korrigieren. Das erste Zeichen ist sicher {w}; es folgt nach einem kleinen Zwischenraum {l}. Der Platz zwischen {w} und {l} reicht wahrscheinlich nicht für {w\* [.] k]l\*klh\*m}. Die in Anm. 2 erwähnte Lesung {w . a\*klhm} (Bordreuil/Pardee) ist nicht möglich.
- 2.44:3: Anstelle von {t\*hm} lies wahrscheinlich {<t>hm}!
- 2.44:4-5: {y\*šlm . l\*k\* . ilm / tḡr.k . [t]š\*lmk}
- 2.47:5: Anstelle von {tšknn} lies wahrscheinlich {tškn .}!
- 2.65:2-5: {‘m\*n . šlm / [⌊]mn . ‘mk / m\*nm . šlm / [w r]gm . ttb . [ ]}.
- 2.67:2: {‘b\*d\*b\*y\*} korr. {‘b\*dy\*}.
- 2.70:28: Der zweite Strang von {y} besteht aus vier Keilen.
- 2.71:16: {‘d mḡyy}.
- 2.82:7: {šnk} korr. {š/‘nk}.
- 3.1 (Einleitung “Ge”): Der betreffende Text ist aufgrund der ersten Zeilen als Brief ausgewiesen.
- 3.1:19 (Ende): wahrscheinlich {tn [ . ‘šrh .]mn}.
- 3.1:20: {hṛš} gehört noch zu Z. 20. Lies also {hṛš}.
- 3.2: Wiederholt {n}-Formen mit vier Keilen und {y}-Formen mit zweimal vier (senkrechten) Keilen.

- 3.2:8: {[w . y]t\*nn} korr. {[w . yt]n\*(?)nn}. Es gibt genug Platz für diese Ergänzung (vgl. 3.5:11).
- 3.5: Zahlreiche {n}-Formen mit vier Keilen.
- 4.12:2: {[xx]l\* . w . nhlh}.
- 4.14: Wiederholt {n}-Formen mit vier bzw. fünf (Z. 2, zweites Zeichen) Keilen.
- 4.14:11: {bšwn} korr. {hšwn}.
- 4.28:8-9: Auf der Höhe der Zeilen 8-9 sind am rechten Tafelrand insgesamt drei schräg nach rechts oben gerichtete {n}-Zeichen zu sehen. In der KTU<sup>2</sup>-Transliteration ist nur das erste berücksichtigt. Nach Z. 9 gibt es keine horizontale Linie.
- 4.34:2: {r ttm lxm}; das mit {x} transliterierte Zeichen begegnet noch viermal im Text und wird dort von den KTU<sup>2</sup>-Autoren als {g} gelesen (“special shape of letter g”).
- 4.44:1: {tmn šr šurt [l ]}.
- 4.63:18: {h\*dpdtr} korr. {h\*dp̄tr}.
- 4.75.III:5.6.13: Anstelle von {bt} ist sehr wahrscheinlich immer {bn(!)} zu lesen. Das zweite Zeichen hat jeweils die Länge eines {n}, weist aber nur einen Keileinstich auf.
- 4.75.III:8: {šdq̄n . bn . a/nss}.
- 4.75.III:10: Unterhalb von {šdq̄n} ist eine horizontale Linie sichtbar (füllt nicht die ganze Zeilenlänge aus).
- 4.75.III:13: Unterhalb dieser Zeile verläuft eine horizontale Linie.
- 4.98:19: {°bd . šhr} korr. {°bd.šhr} (ein Name).
- 4.102:20: Anstelle der beiden Doppeltrenner lies einfache Worttrenner!
- 4.103:19-20: Zwischen diesen Zeilen verläuft eine doppelte horizontale Linie.
- 4.103:45: {[t̄t̄] . šdm} korr. {[t̄t̄]\* . šdm}.
- 4.103:48: Nach Zeile 47 wurde versehentlich eine Zeile nicht transliteriert; sie lautet: {[ub]dy . trm}.
- 4.110 (Einleitung): “PRU” korr. “PRU 2”.
- 4.113:1: {dmt t̄t̄} korr. {d\*mt t̄t̄\*[t]}.
- 4.121:1-2: {t̄t̄ . mat[ ] / tmnt . k[bd]}, d.h. “3?8 (Sckel)”. Oberhalb von Z. 1 verläuft eine horizontale, am linken Tafelrand eine vertikale Linie.
- 4.123: Es sind durchgehend – auch auf der Vorderseite und in Z. 16-17 – verlässliche Worttrenner gesetzt.
- 4.123:3.8.15: Jeweils Worttrenner am Zeilenende.
- 4.123:6 (Anfang): {hm\*š\*t\*(?) . (?) l . °\*šrm\*(?) . ksp}, d.h. “25 (Sckel) Silber”.
- 4.123:14: {hmš . mat . t̄t̄ . ts/yx} (sichere Worttrenner).
- 4.127:2: {mltm} korr. {m\*itm}.
- 4.127:3: {mgn} korr. {mgnm}.
- 4.131:3-4: Der Anfang von Z. 3 weist ebenso wie Z. 4 Rasurspuren auf.
- 4.132:3: {tmnt} korr. {tmnt}.
- 4.139:9: {tn\* . l\* [.] t̄t̄m . gt . krr}.
- 4.143:2: {hmšm . l . mitm . zt}.
- 4.147, Einleitung (Ge): Der Text nennt neben Personennamen auch Berufe.
- 4.147:13: {aht . ab} korr. {aht.ab} (ein Name).
- 4.167:10: {arb°} korr. {[a]r\*°b°}.
- 4.173:2: {h} mit vier Keilen.
- 4.174:1-2: {hmš . tnm . t\*š\* / °šrh . hsnm}, d.h. “fünf tnn-Leute, 19 hsn-Leute”.
- 4.174:11-12: {t\*š°m . ahd [ . kbd] / mdr̄glm}, d.h. “91 mdr̄gl-Leute”; zwischen diesen Zeilen verläuft keine horizontale Linie.

- 4.188:7.19: {l «.» md} korr. {l.md} bzw. {l«.»md}.
- 4.188:12: {n «.» m} korr. {n.m} bzw. {n«.»m}.
- 4.188:18.20: {l «.» qh} korr. {l.qh} bzw. {l«.»qh}.
- 4.197:26: {[ ]xn . <sup>c\*</sup>(?)my\*(?)}
- 4.198: Zwischen den Zeilen 4-5 und oberhalb der Zeile 9 verläuft jeweils eine horizontale Linie.
- 4.201:3-5: Die in KTU<sup>2</sup> gebotene Lesung bzw. Ergänzung der genannten Zeilen kann nicht richtig sein. Da mir kein Foto des Textes zur Verfügung stand, kann ich nur auf grammatische Unstimmigkeiten hinweisen: In Z. 3 kann die Wortfolge *tn kkr* (sic!) kaum stimmen; sollte *tn* wirklich richtig gelesen sein, müßte *kkrm* folgen. Da aber "zwei Talente" in der Regel ohne Zahlwort ausgedrückt wird, ist vielleicht *w kkr* zu lesen. Möglicherweise folgt danach *al[p t(l)]t m[at k]bd*. In Z. 4 kann zwischen *alp* und *mat* auf keinen Fall *w* gestanden haben (Tausender und Hunderter werden nie mit *w* verknüpft), vielmehr ist eine Einer-Zahl zu erwarten. In Z. 5 dürfte eine andere Wortabtrennung vorzunehmen sein, nämlich *alp hms ma[t ]*.
- 4.203:13: Nach {tnt} folgt kein Worttrenner.
- 4.205:18: {m . lk} korr. {mlk} ({l} mit vier Keilen).
- 4.207:3: {hrš} korr. {h\*rš}.
- 4.211:5: {kbd . hhm} bzw. {kbd . ht(!)m}.
- 4.212:5-6: {l apy . mi\*[t] / [ ] kb]d}. Es gibt Spuren von mindestens noch einer weiteren Zeile (siehe PRU 2, 133).
- 4.214.II:5: {b'lmtp} korr. {b'lmtp}.
- 4.219:1: {d . ntn [. ] k\*sp} korr. {d . ntn [. b . ] k\*sp}. Die Lücke bietet genügend Platz für diese Ergänzung.
- 4.219:11-15: Die Anfänge dieser Zeilen sind relativ sicher wie folgt zu ergänzen: Z. 11 {[b . y]r\*h}; Z. 12 {[xxx . ] y\*n}; Z. 13 {[b . yrh . ]}; Z. 14 {[b . yrh . ]}; Z. 15 {b . yrh . }.
- 4.222:17: {'bdpr} korr. {'bdpdr}.
- 4.226:10: Anstelle von {šlmm} ist vielleicht {šl[[h]]m} zu lesen. Das dritte Zeichen des Wortes hat eher die Form eines {h} als eines {m}; es scheint Spuren einer Rasur zu geben.
- 4.227.I:2: Das erste Zeichen kann als {w\*} gelesen werden.
- 4.227.II-III: Die senkrechten Keile am Beginn jeder Zeile sind eher als Kolumnentrenner denn als Zahlzeichen "1" zu deuten.
- 4.227.II, letzte Zeile: {ar[b<sup>c</sup> ]} mit davor platzierter Zeilennummer 5 gehört nicht zu diesem Text (versehentlich aus 4.305:5 hierher geraten?).
- 4.240: Zwischen sämtlichen Zeilen verlaufen (einfache) horizontale Linien (keine Doppellinie nach Z. 1).
- 4.243:8: Ergänze am Anfang {w\*[. tš]<sup>c</sup>m} oder {w\*[. šb]<sup>c</sup>m}.
- 4.243:23-24: Zwischen diesen Zeilen verläuft eine horizontale Linie.
- 4.244:4: {tmry . <sup>c</sup>sr . tn . k[bd ]} (vgl. Z. 21).
- 4.247:30: {tn . hblm . alp . alp . amt\*}, d.h. "zwei Stricke zu je 1000 Ellen (Länge)".
- 4.251:2: {[ ]tmn . m[at (?) ]}.
- 4.254:1-2 und 4.257:1-2: Zwischen diesen Zeilen verläuft jeweils eine horizontale Linie.
- 4.261:20: {tm[ . ]} korr. {tm[x . ]}.
- 4.261:21: {i\*1\*(?)b<sup>1</sup>} korr. {xxxb<sup>1</sup>}.
- 4.269:7: {'bd . pdr} korr. {'bd.pdr} (ein Name).
- 4.269:20.30: {kšmn} korr. {kšmm}.
- 4.290:19: {a\*r\*b\*t . kbd}.
- 4.291:4: {mit} korr. {mat}.

- 4.299:3: {kb[d]} gehört noch zu Z. 3. Lies also {\kb[d]}!
- 4.306:2-3: {a[ħdm (?) ]} steht zwischen diesen Zeilen (rechts außen) und ist durch diagonale Linien mit den vorausgehenden Ausdrücken beider Zeilen verbunden.
- 4.306:7: {aħd} korr. {aħd}.
- 4.332:12: {°bd . ħmn} korr. {°bd.ħmn} (*ein Name*).
- 4.333:2-3: {arb°m . t̄\*[t . kbd] / ksph}.
- 4.333:7: {tš°t . k[sp ]}.
- 4.333:8: {ħmšt . ks\*[p ]}.
- 4.334:5-6: Nach Z. 4 wurden versehentlich zwei Zeilen (Z. 5-6) nicht transliteriert: {bn . ty[ ] / bn . pb[ ]}.
- 4.334:7: {byn} korr. {gyn}.
- 4.337:27: {š°b°[m]} korr. {š°b°[t]}.
- 4.341:1: {mznh} gehört noch zu Z. 1. Lies also {\mznh}!
- 4.360:5: {b°lm.w.t̄l̄ . n°rm.w.bt . aħt} korr. {b°lm . w . t̄l̄ . n°rm . w . bt . aħt}.
- 4.362:5 (Anfang): wahrscheinlich {w . arb°[° . dd]m}; die Lücke bietet Platz für drei Zeichen.
- 4.362:6: {w . mrb° [ . l . °]b°dm}; die Lücke bietet nur für zwei Zeichen Platz.
- 4.364:11: {mld} korr. {mldn\*(?)}
- 4.364:12: {wrmp[ ]} korr. {k/wrmp/t(!)[ ]} (vgl. die Personennamen *krmpy* und *krmt*).
- 4.373:3: {i} mit vier waagrechten Keilen.
- 4.382:19: {bn . wt̄b[d/tr]} korr. {bn . tk\*(?)[ ]}.
- 4.387:14: {t̄l̄[t̄m . dd .] a°rb° . kbd}.
- 4.387:17: {°šr . d\*[dm .] l\* . alpm}.
- 4.387:22: {šb°[°m . dd .] t̄\*m°n . kbd}.
- 4.387:26 (Anfang): {[tm]n\* . °šr}.
- 4.387:26 (Anfang): {[t]n\* . °šr . dd} bzw. (weniger wahrscheinlich) {[tm]n\* . °šr . dd}.
- 4.390:10: Als Pluralform zu \*azml ist azmlt zu erwarten (siehe 5.3:7 [izml mit fem. Genus] und RS 19.007:8).
- 4.396:1 (Anfang): {t̄l̄ . l\*(?) . °šrm}.
- 4.396:15-16: Zwischen diesen Zeilen verläuft eine horizontale Linie.
- 4.396:16: {kk̄r . [ ]}.
- 4.396:17 (Anfang): {[k]k°r . t̄m°[n . ma]t°m}.
- 4.396:18: {w\* . mitm . l . ħs(?)ġl}.
- 4.397:10: {t̄l̄ . mat\* [xxxx . k]bd}; für xxxx kommen folgende Zehnerzahlen in Frage: *t̄lm*, *ħmšm*, *šb°m* oder *tš°m*.
- 4.400:3: {mit . °šrm\* . [kbd] . dd . [ ]}.
- 4.408:3: {šk°bd} korr. {šk°bd\*}.
- 4.410:44: {[nj .] korr. {[ny .]}.
- 4.410:54: {aħt} korr. {aħt}.
- 4.422: Falsche Zeilennummerierung am Ende des Textes (50 → 49, 51 → 50, 52 → 51, 53 → 52).
- 4.422:52(!): {bn.dtn} korr. {bn . dtn}.
- 4.548:2: {alp . mitm . k[bd]}.
- 4.608:20-24: {°}- und {t}-Formen lassen sich hier nur schwer auseinanderhalten. An mehreren Stellen, wo KTU<sup>2</sup> {t} umschreibt, könnte auch {°} zu lesen sein. Sicher falsch ist {t} in Z. 24. Lies hier wahrscheinlich {°bdħxm}!
- 4.608:22: Anstelle von {tdy} lies eher {°/tdr\*} oder {°/tdy\*t\*}!
- 4.616:15: {šdq̄n} korr. {šdq̄n}.



- 4.625:9: {b.gt} korr. {b . gt}.
- 4.629:13 (Anfang): {zrn}.
- 4.635:35: {<sup>o</sup>bd . ršp} korr. {<sup>o</sup>bd.ršp} (*ein Name*).
- 4.658:7: {b . tmq . ḥmšt . [[x]] . šrt}. Das Zeichen vor {šrt} weist zwei senkrechte Keile auf, die von einem waagrechten gekreuzt werden. Der Schreiber wollte offensichtlich {ḥmšt . l ...} schreiben, bemerkte sodann den Fehler und strich das versehentlich begonnene {l} einfach durch. Der intendierte Zahlausdruck lautet ḥmšt šrt, d.h. "15 (Schekel Silber)".
- 4.687:1-4: Eine durchgezogene vertikale Linie (keine Worttrenner!) trennt jeweils {bn} von den folgenden Personennamen.
- 4.688:3: Am Zeilenende steht ein Worttrenner.
- 4.690:11-12: Zwischen diesen Zeilen verläuft eine horizontale Linie.
- 4.691:7: {tt} korr. {tt}.
- 4.704:1: {ksn} korr. {kzn}.
- 4.707:7-8: Zwischen diesen Zeilen verläuft eine horizontale Linie.
- 4.707:22: {kdx[ ]} gehört noch zu Z. 22. Lies also {\kdx[ ]}!
- 4.714:2: {agptr} korr. {agptr .}.
- 4.714:5: {šmym} korr. {šmyn}.
- 4.714:6: {<sup>o</sup>bldmlk} korr. {<sup>o</sup>bdmlk}.
- 4.721:8.9: {kdb} korr. {kbd} (keine Emendation nötig). In Z. 8 ist wahrscheinlich zu lesen: {ḥmš mat<sup>\*</sup>m<sup>\*</sup> . [tt]m . ttt . w . ttt . kbd}, d.h. "563 1/3". In Z. 9 ist zu lesen: {mi[t . tn/t] . šr . kbd}, d.h. "112/6" (die Lücke bietet nur für drei Zeichen Platz).
- 4.723:4: {<sup>o</sup>db<sup>o</sup>l} ist sehr wahrscheinlich zu {<sup>o</sup><b>db<sup>o</sup>l} zu emendieren.
- 4.729:12: {<sup>o</sup>šrm . tn . k\*[bd]}.
- 4.751: Vor Z. 8 ist "low.e.", vor Z. 9 "rev." einzufügen.
- 4.777:2 (Anfang): {ubr<sup>o</sup>y[ . tm]nym}.
- 4.777:8: {šrš . ḥmš . šrh . lik}.
- 4.779:1: Horizontale Linie oberhalb von Z. 1.
- 4.790: Horizontale Linien zwischen allen Zeilen außer zwischen Z. 14 und Z. 15.
- 5.3:6: Nach Z. 5 wurde eine Zeile versehentlich nicht transliteriert; sie lautet {ḥmr . ḥmr}. Der Text umfaßt somit sieben Zeilen.
- 5.22:23: {krś} korr. {krx}. Das dritte Zeichen ist nicht eindeutig zu identifizieren (am ehesten {b} oder {s}); {ś} ist aber ausgeschlossen.
- 7.44:2: {ani} korr. {a<sup>\*</sup>/n<sup>\*</sup>n . i}.
- 7.44:3: {amšq\*[ ]} korr. {amšš<sup>\*</sup>/l\*[ ]}.
- 7.198: Falsche Zeilenzählung (5 → 6). In Z. 6 (= KTU<sup>2</sup>, Z. 5) lies {[ ]šm[ ]}!